

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 36 (1989)
Heft: 3

Rubrik: News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wallis: Frauen sollen im ZS aktiv werden

Im Wallis sollen erstmals Frauen im Zivilschutz aktiv werden. Zivilschutzchef Alfons Mattig lud deshalb zehn Präsidentinnen von Briger Frauenvereinen zu einer Orientierung ein. «Wir möchten Frauen vor allem bei der Schutzraumorganisation in grossen Wohnblocks beziehen», erklärte Mattig. «Schliesslich sind die Frauen am meisten zu Hause. Sie müssen deshalb wissen, wie die Anlagen funktionieren.» Die Walliser Frauenverbände standen lange Zeit dem Zivilschutz eher skeptisch gegenüber. Die Präsidentin des Briger Müttervereins zeigte sich von der Informationsveranstaltung aber offensichtlich beeindruckt: «Wir dachten bisher, dass uns der Zivilschutz nichts angeht. Jetzt möchten wir aber wissen, was bei Notfällen zu tun ist, und haben deshalb unsere Mitarbeit zugesichert.»

Zivilschutz statt Landsturm?

Originelle Ideen präsentierte kürzlich der Präsident der Zivilschutzorganisation Kreis Frick (AG), Max Müller, in einem Leserbrief ans Aargauer Volksblatt. Neben einer Abschaffung des militärischen Landsturms möchte Müller eine Zivilschutzpflicht für Ausländer einführen. Mit der Einbeziehung der Landsturmjahrgänge könnte das Kaderproblem erheblich entschärft werden, glaubt Müller.

Strahlenschutzbauten aus Wüstensand

Anstatt mit Beton können nukleare Schutzanlagen auch mit rotem Sand und Asphalt errichtet werden. Das ergab eine Studie der medizinischen Fakultät der König Saud-Universität von

Riad. Der in Saudi-Arabien in rauhen Mengen vorhandene Rohstoff Sand ergibt in der Mischung mit Teer (94 Prozent Sand und 6 Prozent Asphalt) einen um 320 Prozent (!) verbesserten Strahlenschutz als Stahlbeton.

Zivilschutzverweigerer kommen in Zukunft immer ins Gefängnis

Massgebend für diesen Rechtsgrund-
satz ist ein Entscheid des Bundesge-
richts, das sich mit dem Fall eines
26jährigen Studenten zu befassen hat-
te, der vom Zürcher Obergericht zu 42
Tagen Gefängnis verurteilt worden
war. Die Richter in Lausanne entschie-
den nun, dass wer vor Gericht erklärt,
er verweigere den Zivilschutz aus
grundssätzlichen Erwägungen und wer-
de folglich auch einem nächsten Aufge-
bot nicht Folge leisten, mit einer unbe-
dingten Gefängnisstrafe rechnen muss.
Eine einschlägige Freiheitsstrafe von
30 und mehr Tagen zieht allerdings au-
tomatisch den Ausschluss aus dem Zi-
vilschutz nach sich.

Der Untersuchungsbericht über den Londoner Metrobrand enthüllt grausige Einzelheiten

Beim Brand der Metrostation King's Cross in London, bei dem im letzten Jahr mehrere Dutzend Menschen ums Leben gekommen waren, mussten Feuerwehrmänner über Leichen robben, um an den Brandherd zu gelangen. Um den Flammen und dem Rauch auszuweichen, rutschten sie auf dem Bauch über den Boden, während Kollegen Wasser über sie sprühten, damit die Hitze nicht zu gross wurde.

Paraplegiker im Zivilschutz-Einsatz

Der 26jährige Markus Elsener aus Böwil (BE) ist der erste Paraplegiker in der Schweiz, der Zivilschutzdienst leistet. Für den jungen Behinderten, der mit Willen und Kraft eine Käserlehre absolviert hat, ist der Einsatz im Zivilschutz bloss eine Konsequenz aus einer gelungenen Integration ins Berufsleben. Markus Elsener möchte seinen Schicksalsgenossen mit gutem Beispiel vorangehen und ihnen Mut machen, sich in der Welt der Nichtbehinderten nicht unterkriegen zu lassen.

Zivilschutz verbindet sich mit Gotteshaus

Eine so fromme ZS-Anlage dürfte es bis jetzt noch nie gegeben haben: Der neue Ortskommandoposten der Luzerner Gemeinde Knutwil befindet sich nämlich unter der neuerrichteten Kapelle St. Erhard. So war es denn auch eine Selbstverständlichkeit, dass der Ortsposten zusammen mit der Kapelle bei der Eröffnung von Pater Kurt Schawalder eingsegnet wurde.

Alle zwei Tage eine Katastrophe

«Jeden zweiten Tag gibt es irgendwo auf der Welt ein Schadensereignis zu vermelden, dessen Ausmass die Bezeichnung „Katastrophe“ verdient», heisst es lapidar im Jahrbuch 1988 des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft. Die Gross- und Grösstschäden nehmen den Versicherten zu folge sowohl nach der Anzahl als auch nach dem Schadenspotential zu. Ausschlaggebend für diese Entwicklung sei das Wachstum der Erdbevölkerung, die zunehmende Wertebaltung und die hohe Versicherungsdichte. Den mit 5,4 Milliarden Franken grössten Schaden in der Geschichte der deutschen Versicherungsgesellschaften richteten nach Angaben des Verbandes die Herbststürme an, die im Oktober 1987 über Westeuropa tobten. Der Spitzensreiter des Jahres 1988 war das Explosionsunglück auf der Nordsee-Bohrinsel «Piper-Alpha», das die Versicherer voraussichtlich 2,2 Milliarden Franken kosten wird.

Gleichzeitige Aushebung für Armee und Zivilschutz

So lautet einer von 14 Vorschlägen, die eine Arbeitsgruppe im Auftrag der Militärdirektion des Kantons Zürich zur besseren Zusammenarbeit von Armee und Zivilschutz gemacht hat. Erleichtert werden soll auch der Übertritt von der Armee in den Zivilschutz.

Sanfte oder autoritäre ZS-Ausbildung?

Peter Aeschlimann, Adjunkt der stadtbernerischen Civilschutzorganisation, hat klare Vorstellungen, wenn es um die Führung geht. «Das Führungsverhalten von Instruktionspersonal beeinflusst die Leistungsmotivation von Civilschutzangehörigen entscheidend», meint der Ausbildungsspezialist. Im

Zivilschutz sei weder ein sanfter noch ein autoritärer Stil gefragt. Eine erfolgversprechende Stoffvermittlung erfordere beim Ausbildungspersonal aber eine gute Kenntnis und die Beherrschung der Führungsabläufe. Aeschlimann: «Wichtig ist ein selbstsicheres, aber immer glaubwürdiges Auftreten sowie eine ungekünstelte Überzeugungskraft beim Weitervermitteln der eigenen Motivation.»

Bern und Bonn: Hilfe bei Atomunfällen

Die Bundesrepublik Deutschland und die Schweiz sind übereingekommen, sich bei nuklearen Katastrophen und schweren Unfällen frühzeitig zu benachrichtigen und gegenseitig zu helfen. Ein entsprechendes, nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl ausgetragenes Abkommen trat am ersten Dezember 1988 in Kraft.



Schweizer Armee in ZS-Anlage

Kürzlich wurde die Sanitätshilfsstelle der Zivilschutzanlage Riedmatt in Wollerau (SZ) einer Sanitätskompanie zur Benutzung überlassen. Die Anlagen dienten dabei versuchshalber als zentrale Regimentshilfsstelle für Verletzte und Kranke des Radfahrer Rgt 6.

A chacun sa place!

Question légitime de bien des lausannois: «Où irais-je en cas de catastrophe civile ou militaire?» En grande première romande, la Protection civile de la capitale vaudoise, grâce à l'ordinaire communal, indiqua à chacun sa place protégée lors d'une journée de portes ouvertes dans les abris de Pré-laz, inaugurés en novembre dernier. L'information instantanée avait été

donnée par deux terminaux. Elle permettait à chaque visiteur de satisfaire une bien compréhensible curiosité.

Katastrophenordner für Schulen

Im Gefolge von «Schweizerhalle» hat sich die Muttenzer Schulpflege der Problematik vergleichbarer Ereignisse während der Schulzeit angenommen. In langwieriger Kleinarbeit hat eine spezielle Arbeitsgruppe die Grundlagen für das Verhalten von Schülern und Lehrerschaft in einer mit «Schweizerhalle» vergleichbaren Katastrophensituation erarbeitet. Die Ergebnisse liegen jetzt in Form eines Ordners mit Verhaltensmassregeln für jeden Schulhastrakt vor. Der Ordner soll neben die neu zu beschaffenden Notradios zu stehen kommen. Er enthält Grobchecklisten für die zu bildenden Schulhaus-Führungsstäbe über Schliessungs- und Abdichtungspläne, Anwesenheitskontrollen sowie Telefon- und Verbindungslisten.

Gesamtverteidigungs- übung GVU 88: krisentauglich

Die schweizerische Staatsführung sei krisentauglich, meinte Divisionär Gustav Däniker in einer abschliessenden Beurteilung der Gesamtverteidigungsübung GVU 88. Däniker, der zum letzten Mal Regie bei einer Gesamtverteidigungsübung führte, befand, führungstechnisch und organisatorisch könne zwar noch vieles verbessert werden, doch die Strukturen seien im Ganzen gesehen tragfähig.

Gravière verte

Grâce à l'armée, à la protection civile et aux élèves de Diesse, la gravière du Mamelon-Vert près de Diesse (Jura bernois) a retrouvé l'aspect de ses vertes années. Exploitée depuis le début de ce siècle, la gravière est en passe de disparaître et de reverdir. Il y a trois ans que l'autorité communale a décidé de mettre un terme à l'exploitation.

Zivilschutz-Einsatz von Schülern umstritten

Sollen oder dürfen Oberstufenschüler bei Zivilschutzübungen zum Einsatz kommen? Beispielsweise zum Entrümpeln und Einrichten von privaten Schutzzäumen? Die Oberstufenschul-

pflege von Wila im Tösstal (ZH) hat einem solchen Einsatz als obligatorischem Bestandteil des Staatskunde-Unterrichts zugestimmt – und ist damit bei Eltern auf Kritik gestossen. Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich gab den Bedenken teilweise recht: Bei aktiven Einsätzen von Schülern, befand sie, müsse das Prinzip der Freiwilligkeit gelten. Die Grenze zum aktiven Einsatz sei dort gegeben, wo der Unterricht über die reine Anschauung hinausgeht, wenn also mehr vorgesehen ist als lediglich der Besuch einer Übung.

Bund testet Staatsradio und Kriegssender

In schweren Krisenlagen will der Bundesrat für die Information der Bevölkerung «voll auf das Radio setzen». Fürsprecher Roland Schneider, Chef der Abteilung Presse und Funkspruch im Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement erklärte anlässlich der Gesamtverteidigungsübung 88, notfalls wolle der Bundesrat der SRG die Sendekonzession entziehen und per Staatsradio über besonders starke «Kriegssender» die Bevölkerung informieren. Die hiezu nötigen organisatorischen und technischen Massnahmen für Kriegs- und Krisenfälle wurden im Rahmen der GVU erprobt.

Führungsstäbe bei Katastrophen: Die Gemeinden sind autonom

Die Gemeinden sind autonom, was die Organisation der kommunalen Führungsstäbe für den Katastrophen- und Kriegsfall angeht. Auch die Umschreibung der Aufgaben und Kompetenzen dieser Führungsstäbe liegt in der Autonomie der Gemeinden. Diese Grundsätze machte die Bündner Regierung in der Beantwortung einer entsprechenden Anfrage eines Kantonsparlamentärs klar.

Baselland: ZS- Ausbildungszentrum in ehemaliger Uhrenfabrik

In Niederdorf (BL) wurde eine ehemalige Uhrenfabrik so ausgebaut und modernisiert, dass neuerdings für die Ausbildung der Zivilschutzpflichtigen zwei Kurszentren zur Verfügung stehen. Wo einst die Uhrmacher an ihren Etablis Feinarbeit verrichteten, stehen heute Schultische und die Hellraum-

projektoren der vier hellen Klassenzimmer. Der Estrich, unter altem Gebälk, wurde zum Theoriesaal für 80 Personen gestaltet. Auch an Platz für die erforderlichen Sekretariats- und Diensträume fehlt es nicht. Mit der Einweihung des Niederdorfer Fabrik-Zivilschutzzentrums wurde eine wichtige Lücke im Baselbieter Zivilschutz geschlossen.

Einheitlicher Notruf in der EG von 1992 an

In den nächsten drei Jahren wollen die Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaft einen einheitlichen Notruf in ihren Telefonnetzen einführen. Außerdem soll bis Ende 1992 EG-weit ein neues Zivilschutz-Symbol eingeführt werden, mit dem die Zivilschutz-Mannschaften sich gegenseitig sowie ihre Geräte leichter erkennen können.

Zürcher Psychiater als ZS-Dienstverweigerer

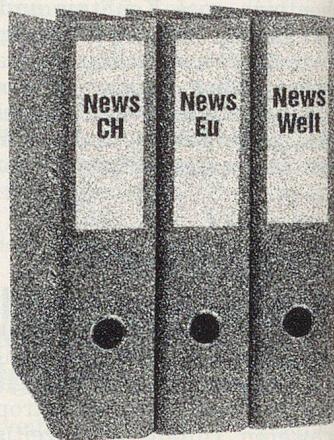
Weil er dem Aufgebot nicht Folge geleistet und im Vorjahr nicht am vorgeschriebenen Kurs für Katastrophenmedizin teilgenommen hat, muss ein Zürcher Psychiater für 30 Tage ins Gefängnis. Das Bezirksgericht Zürich verweigerte dem 43-jährigen Arzt den bedingten Strafvollzug. Der Mann stand bereits zum drittenmal wegen Zivilschutzverweigerung vor dem Richter.

Schüler auf Ernstfall vorbereitet

Im Rahmen einer Zivilschutz-Alarmübung wurden die Schüler und Kindergartenkinder von Lampenberg (BL) kürzlich auf den Ernstfall vorbereitet. Beim Er-

tönen der Alarmlaute ab mobiler Sirene, beziehungsweise Tonband scharten sich die Schüler in einem «Sicherheitslauf» um die Lehrerin oder den Lehrer, um im geschlossenen Verband die Schutzzäume der Mehrzweckhalle aufzusuchen und dort auf den MZH-Liegen Platz zu nehmen. So «versorgt», wurde der Schülerschaft das richtige Verhalten im Refugium erklärt. Zusätzlich wurde den «Schützlingen» das Lüftungssystem «live» vorgeführt. Zum Abschluss der «Schreckensübung» gab's dann – bereits wieder am Tageslicht – für jedes Kind ein Schinkenweggli.

zentrum in Bremgarten nun erstmals ein Kurs mit 21 Teilnehmern aus dem ganzen Kanton durchgeführt.



Investition in Gemeinde- Telefonwarnsystem

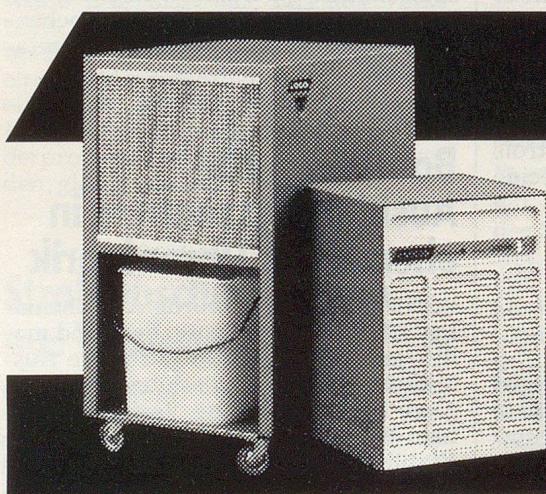
Die Gemeinde Lupsingen (BL) steckt 36 000 Franken in ein neues Telefonystem, um bei Katastrophen die Verantwortlichen optimal informieren zu können. Ausserdem will die Gemeinde eine Ernstfall-Dokumentation zusammenstellen.

Stadt Wien bietet ZS-Kurse an

Kostenlose Selbstschutzkurse bietet neuerdings die Stadt Wien an. Kursthemen sind erste Hilfe, Selbstschutz im Haushalt und bei Katastrophen, vorbeugender Brandschutz, Eigentumsschutz und Sicherheitsfragen. Auf dem Gebiet des Selbstschutzes bietet die Stadt Wien ausserdem noch verschiedene Informationsmöglichkeiten: In allen Bürgerdienst-Aussenstellen und in der Stadtinformation stehen Experten für beratende Gespräche zur Verfügung.

Aargauer Pionierarbeit bei ZS-Information

Der Kanton Aargau weiss um die Bedeutung, die einer umfassenden Information der Bevölkerung über die Belange des Zivilschutzes zukommt: Schon vor einigen Jahren hat die Abteilung Zivile Verteidigung die örtlichen Schutzorganisationen mit der Schaffung eines Informationsdienstes beauftragt. Um eine gezielte Ausbildung dieser Informationsbeauftragten zu gewährleisten wurde im Schulungs-



Zur Verhinderung von teuren Feuchteschäden:

Luftentfeuchter

das bewährte Geräteprogramm für den universellen Einsatz in Kellern, Lagern, Wohnräumen, Zivilschutzanlagen usw. Vollautomatischer Betrieb, sparsamer Stromverbrauch.

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei:

Krüger + Co.
9113 Degersheim, Tel. 071 54 15 44
Niederlassungen: Dielsdorf ZH,
Hofstetten SO, Münsingen BE,
Gordola TI, Lausanne,
Küssnacht am Rigi, Samedan

KRÜGER